

SCHLAG LICHT

Nr. 6
5.5.1981

ZEITUNG DER STUDENTENSCHAFT DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE DARMSTADT

SCHLAGLICHT!

Impressum

V.i.S.d.P. ASTA der TH-Darmstadt

Redaktion:

Bernd Golle
Gerd Stuhlfauth
Ralf Gauselmann
Ulrike Buntbruch
Uwe Arndt

Redaktionsschluß für die Nr. 7:
12.5.81

Herausgeber: ASTA der THD

INHALT

| | |
|--|-------|
| Demokratie fängt an an der Basis an |1 |
| Didaktischer Muff an den Hochschulen? | ...4 |
| Aktuelle Nachrichten aus dem STUPA |6 |
| Hochschulpol. Gruppe | ..7 |
| Veranstaltungen |8 |

DEMOKRATIE FÄNGT AN DER BASIS AN

Demokratie ist ein schwieriges Geschäft. Das wird jeder wissen, der je an einer demokratischen Entscheidungsfindung beteiligt war. Und weil das so ist, weil eine demokratische Entscheidung viel Arbeit, Aufwand, nervige Diskussionen und vor allem Zeit erfordert, deshalb scheuen viele Bürger, und hier seien speziell auch die Studenten angesprochen, davor zurück, aktiv in den Geschehensprozeß einzugreifen, sei es auf Fachbereichsebene, auf TH-Ebene, im kommunal-, landes- oder bundespolitischen Bereich. Begründungen für das Nicht-Engagement sind genügend vorhanden: eben der Aufwand, die Zeit und vor allem die Ohnmacht gegen etablierte Mehrheiten, Parteien, Regierungen usw. Dies sind nur einige Argumente; andere spielen eine genauso große, wenn nicht größere Rolle: Angst vor persönlichen Folgen, Angst vor dem "Druck von oben", oft auch die vorhersehbare Erfolgslosigkeit und anderes mehr. Im folgenden sei die Konzentration auf den Begriff der "Erfolglosigkeit" erlaubt als einen Aspekt für Nicht-Engagement unter vielen. "Es hat ja doch keinen Zweck" ist letztlich das Argument, nur

zu Hause im bequemen Fernsehsessel oder im Biergarten bei Äpfeln und Brezeln der eigenen Meinung freien Lauf zu lassen: da wird dann Partei ergriffen für Frieden, gegen Aufrüstung, für die Einstellung von mehr Lehrern, gegen Kernkraftwerke, für Hausinstandbesetzungen, gegen die Regierung, gegen die Startbahn West usw.

Diese "schweigende Mehrheit" ist also nicht von Interessenlosigkeit gekennzeichnet, im Gegenteil: fundierte Meinungsbildung und differenzierte Argumente sind nicht selten.

Trotzdem ist die Tatsache, daß solche Leute mit ihrer Meinung nicht an die Öffentlichkeit treten, eine gefährliche Tendenz. Denn die etablierten Mehrheiten, in welchem Gremium auch immer, können es sich gerade dadurch, daß viele Leute sich nicht äußern, leisten, Entscheidungen wider besseres Wissen bzw. für ihre eigenen Interessen zu fällen. So brauchen sie nicht mehr zu fragen, was wäre gut für die, die sie vertreten. Sie erwarten keinen Widerstand, oder doch nur einen, der berechenbar ist und somit allenfalls zu etwas Ärger mit mehr oder weniger (radikal-) engagierten Leuten führt.

Und nur so kann es passieren, daß der Kultusminister Krollmann Herrn Daxner als Präsident der GH Kassel ablehnt (obwohl demokratisch gewählt), weil seine Konfliktbereitschaft größer war als seine Kompromißbereitschaft. Der Protest engagierter Demokraten blieb gering. War das eine demokratische Entscheidung?

Und nur so kann es passieren, daß Holger Börner vor dem Hearing zur Startbahn West erklärt, die Startbahn würde auf jeden Fall gebaut - egal, wie das Hearing ausgehe. Auch das lassen wir uns als Demokraten von "Demokraten" bieten. War das eine demokratische Entscheidung?

Und nur so kann es passieren (fassen wir uns endlich mal an die uns nächstliegende Nase), daß sich neben unserer gewählten Studentenvertretung, dem Studentenparlament (StuPa), ein Schattenparlament bildet, ein nicht gewähltes Gremium von Aktivisten: das Fachschaftenplenum oder Fach-

schaftsvertreterplenum (niemand weiß genau, wie es nun eigentlich heißt). Dies ist ein offener Treff für alle Leute, die engagiert in den einzelnen Fachschaften mitarbeiten. Hier werden anstehende Probleme fachbereichsübergreifend diskutiert und mit dem ASTA besprochen. Real betrachtet, hat dieses sicherlich zwei Vorteile:

- einmal sind hier die Leute zusammen, die auf Fachbereichsebene die Arbeit machen
- zum zweiten kann der ASTA mit diesen Leuten anstehende Aktionen durchsprechen; mit den Leuten, die auf Fachbereichsebene die Arbeit vorbereiten, steht und fällt schließlich der Erfolg TH-weiter Aktionen (z.B. in der Frage des Mensaboykotts).

Nun hat gegen Ende des letzten Semesters das Fachschaftenplenum folgende Forderung gestellt: Es wählt einen Vertreter, der vom StuPa als Fachschaftsreferent in den ASTA gewählt werden soll; wenn nicht, solle der ASTA diesen Vertreter des Fachschaftenplenums unter Umgehung des Stupas als bezahlten Referenten einstellen. Nun, auf den ersten Blick wäre das für alle Fachschaften sicherlich von Vorteil und vom pragmatischen Standpunkt aus auch zu begrüßen, haben die Fachschaftsvertreter dann doch einen "Kollegen" als Ansprechpartner im ASTA. Aber demokratisch?

Mit Sicherheit nicht, denn das Fachschaftenplenum ist ein auf Zufallsanwesenheiten basierendes Gremium; bis zu einem gewissen Grade darf jeder mitstimmen, der gerade da ist. Es stimmen also nicht nur die gewählten Vertreter ab!

Wie konnte es zu dieser Entwicklung kommen?

Die Aktivisten und Pragmatiker haben längst erkannt, worauf es ankommt: Aktionen und Entscheidungen, die den Studenten zu Gute kommen.

Das StuPa hingegen hat sich schon längst ins hochschulpolitische Abseits manövriert. Hier werden keine Entscheidungen für Studenten getroffen, sondern nur (streng nach Parteibuch) ein politisches Hickhack ausgetragen, das zum Selbstzweck geworden ist. Der cleverste, der die parlamentari-

schen Spielregeln am besten beherrscht, gewinnt; hoch lebe die Geschäftsordnung!

Auch das, der Niedergang des StuPas und die "Etablierung" eines Schattenparlaments, das nun selbstbewußt Forderungen stellt: eine Entwicklung, die nur möglich war, weil die Basis geschwiegen hat.

Weil wir unser StuPa nicht kontrollieren, uns nur auf die Wahl von Parlamentariern beschränken, konnte das StuPa zu einem politischen Kindergarten ohnegleichen werden.

Und weil die engagierten Leute der Fachschaften gesehen haben, daß nur eine breite Mehrheit das StuPa zur Vernunft wird bringen können, diese jedoch "schweigend" ist, haben die Leute aus den Fachschaften zur Selbsthilfe, zu undemokratischen Mitteln gegriffen. Von der Pragmatik her zu verstehen, nur stellen wir alle, die daran (bisher) nicht beteiligt sind, uns damit ein Armutszeugnis ohnegleichen aus.

Demokratie heißt Volksherrschaft. Jede Demokratie, egal, ob sie von sozialistischen oder ökonomisch-

kapitalistischen Strukturen geprägt ist, braucht das Mitdenken, Mithandeln und Mitverantworten der Staatsbürger. Demokratie, speziell unsere Demokratie, ist nicht nur definiert durch die Menschenrechte und das Grundgesetz, sondern auch durch die Pflicht des Staatsbürgers, für das Gemeinwesen Verantwortung mitzuübernehmen.

Als ein zunehmend stärker werdender Faktor seien etwa die Bürgerinitiativen genannt. Auch wenn deren Arbeit nicht immer von Erfolg gekrönt ist, so sind sie doch ein wichtiger (oft der wichtigste!) Faktor in der politischen Auseinandersetzung. Gerade das zeigt auch, das politische Engagement nicht am Erfolg gemessen werden darf, sondern zu sehen ist als ein immens wichtiges Rad in der Mechanik der Entscheidungsfindung und Entscheidungsdurchsetzung.

Demokratie ist ein schwieriges Geschäft. Wenn aber alle mitarbeiten, sind Entgleisungen, wie in den oben aufgezeigten drei Beispielen, sicherlich seltener.

HOCHSCHULPOLITISCHE NACHRICHTEN

- Der Bund Christlich Demokratischer Studenten (BCDS) forderte in Bonn die Kultusminister der Länder und die zuständigen Behörden auf, ausreichende Studienmöglichkeiten für behinderte Bürger zu schaffen. Nur 19 Gymnasien seien in der BRD von der Kultusministerkonferenz autorisiert, Behinderte zum Abitur zu führen und die meisten deutschen Universitäten böten keine Studienmöglichkeiten für diesen Personenkreis. Man verwies auf das grundgesetzlich verkürzte Recht auf "Freiheit der Berufswahl" und auf die "Integration der Behinderten in die Gesellschaft".
- Seit diesem Sommersemester bietet die Universität Bamberg ein dreisemestriges Aufbaustudium "Erwachsenenbildung" an. Voraussetzung für den Zugang ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium mit Diplom, Magister, Staatsexamen oder Promotion oder ein Lehramtsstudium mit beiden Examen.

IN EIGENER SACHE

Im nachfolgenden stellen wir einen Artikel zur Diskussion. Dieser Artikel, vom ehemaligen AStA-Mitglied Michael Siebel verfaßt, ist von der Redaktion auf mehreren Sitzungen kontrovers diskutiert worden. Wir stellen ihn zur Diskussion einmal, weil wir das Thema für so wichtig halten, daß sich alle Mitglieder der Hochschule über Lehrformen, Motivation und Leistungsbelastung Gedanken machen sollten. Zum zweiten wollen wir diesen Artikel auch als Beispiel hinstellen, daß jeder Student zu aktuellen Problemen etwas schreiben kann und dies wenn möglich, veröffentlicht wird; der Artikel braucht aber nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Wir würden uns wünschen, wenn möglichst viele Leute (nicht nur Studenten) von dieser Möglichkeit Gebrauch machten.

DIDAKTISCHER MUFF AN DEN HOCHSCHULEN?

Die altbekannte Floskel, daß man nicht für die Schule, sondern für das Leben lernt, wird zwar immer noch fleißig strapaziert, entbehrt aber nach wie vor der Antwort auf die Frage, was man denn nun lernen sollte und zu wessen Nutzen.

Hier soll ein Aspekt durchleuchtet werden, nämlich der, welche Rolle Klausuren, Scheine, Prüfungen oder wie auch immer verklausulierte "Leistungsprüfungen" haben.

Allgegenwärtig begleiten Prüfungen den Lernenden, der dies ja bekanntlich lebenslang tut. Auch die Arbeitswelt ist heute von Leistungsdruck und Kontrolle geprägt, ja in vielen Bereichen sogar schon strukturiert.

Begründet wird all dies mit dem Scheinargument, daß Leistungsdruck motivierend sei, oder einfacher gesagt, daß ohne Druck nichts läuft. Es ist zweifelsfrei korrekt, daß mit Leistungsdruck eine ganze Menge läuft: Nur was?

Abgesehen davon, daß Prüfungen innewohnt, nur das zu prüfen, was meßbar ist (z.B. Faktenwissen), und somit darüber hinausgehende Lernziele (z.B. kooperatives Handeln) sträflich vernachlässigt werden oder höchstens als "wünschenswert" bezeichnet werden, haben sie die Funktion zu selektieren, "Gut" oder "Schlecht" oder "Mittel" wird aufgrund der fragwürdigen Leistungskontrollen ermittelt. Wer dies alles ein Schulleben lang mitgemacht hat, wird dann auch schwerlich an der Hochschule sich anders verhalten können. Es geht also nicht nur darum, "Wissen" zu überprüfen, sondern auch um die gesellschaftliche Funktion von Prüfungen, die heimlich, so daß man es eigentlich nicht merkt, uns hierarchische Strukturen aufdrängt. Also: Survival of the fittest!!!

Was sind nun aber die Folgen der Leistungsideologie? Logisch ist, daß derjenige, der in seiner Schulzeit Notenbuchdidaktik erlebt hat, und die an der Hochschule im Prinzip weitergeht, nur mit den Mitteln der zentralen Datenspeicherung verkompliziert, diese Ideologie schon so verinnerlicht hat, daß eine konsequente Trennung davon kaum noch möglich ist. Man wird dann auch in der nächsten Generation über Zitate wie das folgende beklemmt lächeln können, weil sie die Wahrheit schildern:

"Nachdem ich im Lehrerkalender über den Notendruck gelesen habe blättere ich weiter und trage in die Klassenliste eine fünf ein.

Auf die Frage im Gemeinschaftskunde-Test, was Lernerfolg und Klassenzusammenhalt beeinträchtigt, kreuzt jeder Schüler richtig an:

"Konkurrenzdenken unter den Schülern" und hält dabei die Hand so auf das Blatt, daß der Nachbar die Antwort nicht lesen kann.

Zensuren und Prüfungen befürworten heißt letztlich Konkurrenzdenken fördern und solidarisches Verhalten unterdrücken.

Bisher habe ich versucht das Prinzip "Motivation durch Leistungsdruck" zu kennzeichnen, einzuordnen, und die Folgen dieses Dogmas herauszustellen.

Im weiteren will ich versuchen aufzuzeigen, daß Lernen nicht vom Leistungsdruck abhängt, sondern im Gegenteil nur Lernblockaden aufbaut. Betrachtet man die gängigen Klausuren, so kommt man nicht darum zu sagen,

daß hier Stoff abgetestet wird, der nichts mit dem Verstehen von Strukturen zu tun hat. Es ist Pauwissen, und so schnell wie man es lernt, vergisst man es auch wieder. Weil dieses Wissen verlangt wird, bleibt die wirkliche Beschäftigung mit dem Stoff aus. Wir werden Vielwesser, die an sich nichts wirklich verstanden haben.

"Nun lernen wir also vermittels der Worte Begriffe, die wir nicht suchen durften ... und die wir also ... anwenden, ohne sie zu verstehen."

(Martin Wagenschein)

Ich meine also, daß man angstfreies Lernen und solidarisches Verhalten in den Vordergrund stellen sollte.

Es gilt nun Alternativen zum Leistungsdruck zu überdenken.

Hochschulausbildung muß sich solcher Methoden der Vermittlung von Lernzielen und Lerninhalten bedienen, die die Einübung in qualifiziertes und solidarisches berufliches und gesellschaftliches Handeln fördert.

Hier bieten sich besonders die kooperativen und motivierenden Lernformen an, weil sie von der Hochschul-

didaktik in Anlehnung an die Bildungsarbeit der Arbeiterbewegung entwickelt worden sind:

Kleingruppenarbeit, problemorientiertes, soziales und exemplarisches Lernen.

Hier werden kurz einige Aspekte genannt, die genau das erreichen könnten, was die oben angesprochenen Ziele verwirklichen könnte.

Exemplarische Lehre in einem sozialen Klima. Behandlung, Beschäftigung mit einem Problem in der Gruppe, um mit dem Erarbeiteten weitermachen zu können.

So will ich mit der Hoffnung schließen, daß diese Aspekte auch Einfluß auf die Studienreform an den Hochschulen nehmen, und endlich auch der didaktische Muff, der unter den Talar gesteckt hat, aus den Köpfen derjenigen geblasen wird, die für die Lehre an der Hochschule verantwortlich sind.

Michael Siebel

AM MITTWOCH, 13. MAI '81 (HOCHSCHULFREIER NACHMITTAG), FINDET UM 14 UHR IM AUDI-MAX EINE

TH - VOLLVERSAMMLUNG

STATT.

THEMENVORSCHLAG:

- 1. SOZIALE LAGE**
- 2. MITTELKÜRZUNGEN**

ASTA der THD

AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DEM STUPA

Der folgende Antrag der Juso- Hochschulgruppe wurde auf der letzten StuPa - Sitzung vom 28.4.81 mehrheitlich angenommen:

Im November 1980 gab die CDU Hessen eine Broschüre mit dem Titel "Der Weg einer Hochschule ins Abseits" heraus.

In dieser Broschüre versucht der Hochschulpolitische Sprecher dieser Partei, Arnulf Borsche, einen "Ausschnitt aus dem Gewirr von Rechtsbeugungen, Verschleuderung von Steuergeldern und bewußter Zerstörung des Leistungsprinzips, durchdrängt von roter Gesinnungsromanelei und parteipolitischer Filzokratie" (Zitat aus der erwähnten "Dokumentation") an der Fachhochschule Frankfurt zu geben.

Diese Dokumentation beruht auf zahlreichen Anfragen des Abgeordneten Borsche, in denen er sich in Form von Suggestivfragen über die "Zustände" an der FH "informieren" ließ.

Der Rektor der FH, Johannes Uthoff, wies die erhobenen Vorwürfe als "Lügen, Gerüchtemache, Wiederholung von Bekanntem und längst Geklärten" zurück. Eine ausführliche Widerlegung der Vorwürfe stellte der Rektor in einer Broschüre mit dem Titel: "Alpträume eines Rechts-- außen beim Elfmeter?" zusammen. Das Studentenparlament der THD protestiert auf das Schärfste gegen Inhalt und Form der CDU- Dokumentation. Hier wird versucht, politische Stimmung gegen eine Hochschule zu machen, in der Teile des Lehrkörpers und der Hochschulleitung versuchen, beispielsweise ein sinnloses Leistungsstreben zu hinterfragen und neue Möglichkeiten der Qualifikationsfeststellung ernsthaft (und aufgrund wissenschaftlicher Untersuchungen) diskutieren.

Die Angriffe richten sich hauptsächlich gegen den Rektor der FH Ffm. Dieser hat sich beispielsweise in einem Flugblatt gegen Regelstudienzeit, Prüfungsfristen und Disziplinierung der freien Meinungsäußerung der studentischen Organe, aber für ein Studium ohne materielle Bedrängnis und für gleichberechtigte Mitbestimmung der Studenten in den Gremien ausgesprochen.

Diese Forderungen sind schon seit langem Kernpunkte studentischer Interessensvertretung an allen Hochschulen. Da diese ein Rektor ebenso vertritt, muß der CDU natürlich ein Dorn im Auge sein. Ähnliche Tendenzen sind aber auch an anderen Hochschulen zu beobachten. Über Dienstaufsichtsbeschwerden und "kleine Anfragen" versucht die CDU frei nach dem Motto: "Bei so vielen Anfragen und Beschwerden muß doch irgendwas faul sein" Ansätze reformerischer Hochschulpolitik zu zerstören.

In die Reihe dieser Beschwerden sind ebenso die Dienstaufsichtsbeschwerden des Kanzlers der FH gegen Rektor Zubrod einzureihen wie auch der Versuch des RCDS, gegen den AStA der THD rechtsaufsichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen. -

Anm.d.Red.:

Wir weisen dar uf hin, daß zu den Vorgängen an der FH Frankfurt eine Dokumentation vom AStA der THD erstellt wurde (AStA-Mat. 17); diese ist im AStA erhältlich.

GELDSPAREN?BAHNFAHREN!!

An dieser Stelle möchte ich einen Tip geben, wie man viel Geld einsparen kann. Dies ist besonders für Leute interessant, die gerne viel verreisen.

Bis zum 26. Lebensjahr kann man mit TWEN-Tour, Transalpine u.s.w. zum halben Bahnpreis (50%) verreisen.

Eine solche Karte muß über ein Reisebüro (z.B. DER) bezogen werden. Dabei ist zu beachten, daß der Tag der Hinfahrt und die Abfahrtszeit feststeht. (Man ist dann an diesen Zug gebunden. Benutzt man einen anderen Zug, muß man bei einer "Kontrolle" mit einer Nachzahlung rechnen.) Zusätzlich ist der Service eines Reisebüros sehr angenehm, da man schon Tage vorher oder am selben Tag die Fahrkarte kaufen kann. Somit wird der Junior-Paß hinfällig, da man mit ihm auch nur eine Fahrpreiserhöhung von 50% bekommt und man spart den Anschaffungspreis von 100 DM.

Hoffentlich bleibt diese Möglichkeit noch sehr lange erhalten.

HOCHSCHULPOLITISCHE GRUPPEN

MSB Spartakus

Im Schlaglicht Nr.5 wurde mal wieder über die VDS-MV informiert. Bzw. nicht informiert, denn außer Kommentaren, wie schon in allen vorherigen Flugblättern und Materialien des ASTA, gab es wieder keine Informationen zum Arbeitsprogramm der VDS.

Da wird geschrieben von den heldenhaften Versuchen der neugegründeten "Hessen"-Fraktion, die versteinerten VDS Verhältnisse zum Tanzen zu bringen.

Wer einmal erlebt hat, wie sehr Jusos und BG'en in unserem StuPa darauf achten, daß ja keiner aus der falschen Fraktion in den ASTA kommt, fragt sich, ob dort nicht etwa nur eine neue Fraktion eröffnet werden sollte.

Überhaupt Fraktionierung, wir sehen es als normal an, daß der Vorstand eines solch großen und politisch weitgestreuten Plenums einen Arbeitsprogrammwurf vorlegt, oder sollen etwa mehrere hundert Leute in 3 Tagen ein komplettes Programm erarbeiten. Dieser Entwurf hat dem ASTA ja auch schon einige Zeit vorher vorgelegen, doch leider hat er die Studentenschaft der TH nicht in die Diskussion darüber einbezogen. Daß der Entwurf in der Beratung noch verändert werden kann, zeigt allein schon der verabschiedete Änderungsantrag "der Hessen" zum Häuserkampf.

Was berichtet der ASTA sonst noch in seinen zahlreichen Mitteilungen zur VDS-MV. Nichts, nichts außer Polemik gegen MSB und SHB. Nichts über den Inhalt der abgelaufenen Diskussionen, nichts über den Inhalt des von unserem ASTA so beweinten Arbeitsprogramms. Offenbar ordnet unser ASTA die Unterstützung des Krefelder Appells durch die VDS, das Anstreben von bundesweit koordinierten Aktionen im WS 81/82 gegen die Mittelkürzungen unter "leere Floskeln" ein. Überhaupt, auch vom "Hauch des frischen hessischen Windes" ist in der Studentenschaft nichts zu spüren. Weshalb? Keine Informationen! Hier zeigt sich mal wieder daß etwas komische Basisverständnis unseres ASTA's. Kein Wunder, wenn man sich die Abgehobenheit unseres eigenen Stupas und die mangelhafte Informationspolitik unseres ASTA's ansieht.

Die Basis, liebe Jusos und BG'en, der VDS sind doch wohl nicht die Asten, sondern die Studenten der TH's, FH's, Unis etc.

Wir fordern deshalb den ASTA auf, die Studenten und Fachschaften endlich über die Inhalte der Diskussionen und des Arbeitsprogramms der VDS-MV zu informieren. Damit sich diese eine Meinung dazu bilden können und die Informationen nicht, wie so oft, in den Akten des ASTA verstauben zu lassen.

VERANSTALTUNGEN

Schlosskeller

Liebe Schloßkellergänger!

Wie Ihr im Programm unten sehen könnt, haben wir ab Mai auch Dienstagstermine, da der Folk-Club mit dem 5. Mai sein Programm im Schloßkeller beendet. Da wir aber glauben, daß weiterhin Interesse für akkustische Musik und Kleinkunst besteht, wollen wir diese Möglichkeit auch in Zukunft bieten. Allerdings bleibt der Dienstag nicht allein auf traditionellen irish, scottish oder sonstigen Folk beschränkt. Wir wollen ein weites Spektrum von Musikarten und Kleinkunst einbeziehen, aber keinen Rock oder Rockjazz - sowas gibt es Samstags!

Programm Mai '81

- Freitag, 8. Zu T E L L E R B U N T E K N E T E braucht man nicht viel zu sagen. Sie ist wohl eine der besten Folk-Rockgruppen mit deutschen Texten. Für diesen Abend werden wieder (wie bei Embryo) Karten verkauft (begrenzte Anzahl), die im Vorverkauf für 4 DM und an der Abendkasse 5 DM kosten. Wer Cochise-Fan ist, sollte sich TBK nicht entgehen lassen!
- Samstag, 9. Z I S hat schon 2 mal im Schloßkeller gespielt und ist jedesmal gut angekommen. Ich habe vorne auf das Programm "Jazz" geschrieben allerdings läßt sich ihre Musik nicht in eine konventionelle Musikrichtung einordnen. Gespielt wird mit Keyboards, Saxophon und Drums!
- Dienstag, 12. Der aus München kommende D I E T E R R U P P trägt uns Heines "Wintermärchen" als unseren Einstieg in das Dienstagsprogramm vor.
- Samstag, 16. W Ü T R I O ist wohl das erste Quartett, das sich Trio nennt. Sie spielen modern Jazz in dem sich Elemente von Blues, Bebop, Cooljazz bis hin zu freier Musik finden.
- Dienstag, 19. Die zwei H O U N D D O G's Jürgen und Bernd bringen an diesem Abend traditional Country and Folk-Blues!
- Samstag, 23. Die Kneipen Mafia veranstaltet nach irre langer Planung endlich ihr Rocktheaterfestival in der Aula der F H. Los geht's um 15⁰⁰, Ende ist ca. 2³⁰. Neben Bier, Wein, Saft und ausländischem Essen gibts auch vor allem gute Musik und Theater. Der Schloßkeller ist an diesem Tag geschlossen.
- Dienstag, 26. Die Gruppe B L U F F möchte nicht "blöffen" sondern handfesten Latin bieten. Wahrscheinlich sagt es einigen Leuten etwas, daß bei Bluff Leute von Mayon mitspielen.
- Freitag, 29. Das Film-Forum der Deutschen Post-Gewerkschaft zeigt im Schloßkeller von jetzt ab jeden letzten Freitag in Monat einen Film. Der Filmtitel für den 29. wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.
- Samstag, 30. Die sieben Leute von A G U I R R E spielen eigene und fremde Stücke. "Vorbilder" der Gruppe sind Kraan und Guru Guru. Hört es Euch mal an, uns hat die Musik beim Anhören des Demos sehr gut gefallen!

Das wars!